

## Pressekonferenz

### **Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag Pressekonferenz zu den Erwartungen an den IT-Gipfel 2009 und BITKOM-Branchenbarometer

Berlin, 2. Dezember 2009

Seite 1

Guten Morgen meine Damen und Herren!

Auch ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserer Pressekonferenz. Am kommenden Dienstag findet der 4. Nationale IT-Gipfel in Stuttgart statt. Im Vorfeld wollen wir Ihnen einen aktuellen Überblick zur Geschäftsentwicklung in der ITK-Branche geben und unsere Erwartungen an den IT-Gipfel formulieren. Dazu stellen wir Ihnen die Ergebnisse des BITKOM-Branchenbarometers vor. Dabei befragen wir quartalsweise die Unternehmen der ITK-Wirtschaft zu ihrem aktuellen Geschäftsverlauf und zu ihren Erwartungen für die nahe Zukunft.

### **Chart: Ordentliches Jahresendgeschäft**

Das Jahresendgeschäft läuft in der ITK-Branche recht ordentlich. Ein Drittel der Unternehmen verzeichnet ein Umsatzplus, ein Viertel sieht Erlöse auf Vorjahresniveau. Infolge der Wirtschaftskrise gibt es bei den gewerblichen Kunden nach wie vor eine gewisse Zurückhaltung beim Start neuer ITK-Projekte. Einige Branchen wie der Maschinenbau oder die Fahrzeugindustrie erholen sich nur langsam von der Krise – entsprechend vorsichtig sind sie bei neuen Investitionen.

Ganz anders die privaten Verbraucher. Von Konsumzurückhaltung kann bei Ihnen keine Rede sein. Im Jahresverlauf sind bei zahlreichen Hightech-Geräten sowohl die Stückzahlen als auch die Umsätze zweistellig oder sogar dreistellig gestiegen. Das gilt zum Beispiel für Notebooks, Smartphones, Flachbildfernseher oder Blu-ray-Geräte. Wir rechnen damit, dass das Weihnachtsgeschäft mit Consumer-Produkten sogar leicht über dem guten Vorjahr liegen wird. Nach einer BITKOM-Umfrage wollen 40 Prozent der Bundesbürger rund um Weihnachten Hightech anschaffen oder verschenken. Das entspricht fast 30 Millionen Verbrauchern. Ganz oben auf der Einkaufsliste stehen Computer-Spiele, gefolgt von Handys, Computern und Flachbildfernsehern.

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A  
10117 Berlin  
Tel. +49. 30. 27576-0  
Fax +49. 30. 27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

### **Ansprechpartner**

Maurice Shahd  
Pressesprecher  
Wirtschaftspolitik  
und Konjunktur  
Tel. +49. 30. 27576-114  
Fax +49. 30. 27576-400  
m.shahd@bitkom.org

### **Präsident**

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.  
August-Wilhelm Scheer

### **Hauptgeschäftsführer**

Dr. Bernhard Rohleder

**Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag Pressekonferenz zu den Erwartungen an den IT-Gipfel 2009 und BITKOM-Branchenbarometer

Seite 2

**Chart: BITKOM-Branchenindikator**

Der BITKOM-Branchenindex hat im dritten Quartal einen kräftigen Sprung nach oben gemacht. Im aktuellen vierten Quartal verbessert sich das Stimmungsbarometer leicht auf minus 6 Punkte. Damit liegt die ITK-Branche etwa auf dem Niveau des Ifo-Index für die Gesamtwirtschaft.

**Chart: Mit Optimismus ins neue Jahr**

Deutlich optimistischer ist der Ausblick auf das kommende Jahr. 57 Prozent – also eine klare Mehrheit der Unternehmen – rechnen im kommenden Jahr mit einem Umsatzplus. 17 Prozent erwarten stabile Umsätze und ein Viertel einen Rückgang. Ende 2008 äußerten sich nur 46 Prozent der Firmen entsprechend positiv. Die Stimmung hat sich spürbar verbessert. Besonders zuversichtlich sind die Anbieter von Software und IT-Services. Aber selbst die unter Preisdruck stehenden Hersteller von IT-Hardware blicken zuversichtlich in das Jahr 2010. Sie alle erwarten, dass mit dem leichten Aufschwung der Gesamtwirtschaft auch die Nachfrage nach Hightech-Produkten bei Unternehmen einen zusätzlichen Schub bekommt. Zurückhaltender sind allein Hersteller von Kommunikationstechnik.

**Chart: Positive Beschäftigungsentwicklung in Sicht**

Auch die Aussagen zur Beschäftigungsentwicklung sind überwiegend positiv. 38 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass die Zahl ihrer Mitarbeiter im kommenden Jahr steigen wird. 37 Prozent rechnet mit einer stabilen Beschäftigtenzahl, jeder Vierte muss voraussichtlich Personal abbauen. Auch hier sind die Anbieter von Software und IT-Services am zuversichtlichsten. Nach unserer aktuellen Job-Umfrage gibt es in Deutschland derzeit rund 20.000 offene Stellen für IT-Experten.

**Chart: Die Nachfragesituation verbessert sich**

Der Fachkräftemangel beginnt sich sogar wieder zu verschärfen, wie Sie in dieser Grafik sehen. Wir stellen regelmäßig die Frage nach den größten Markthemmnissen – und hier gewinnt der Expertenmangel nach lange Zeit rückläufigen Werten erstmals wieder an Bedeutung. Die Hinweise auf eine zu schwache Nachfrage aus dem In- und Ausland sind demgegenüber im Vergleich zu den Vorquartalen deutlich rückläufig. Gut ein Drittel der Unternehmen klagt über schwierige Finanzierungsbedingungen. Die Politik erhält gleichzeitig einen großen Vertrauensvorschuss. Nur ein Fünftel der

**Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag Pressekonferenz zu den Erwartungen an den IT-Gipfel 2009 und BITKOM-Branchenbarometer

Seite 3

befragten Firmen geben die politischen Rahmenbedingungen als ein Problem für ihre Geschäftsentwicklung an. Das ist ein historisch niedriger Wert, in dem sich die hohen Erwartungen der deutschen Hightech-Industrie an die neue Bundesregierung niederschlagen.

**Chart: Wachstum durch Technologie: Intelligente Netze**

Das heißt aber nicht, dass wir uns zufrieden zurücklehnen und uns beim vierten Nationalen IT-Gipfel in Stuttgart auf ein gemütliches Mittagessen mit der Bundeskanzlerin beschränken wollen. Im Gegenteil: Wir stehen aktuell vor großen Herausforderungen. Es geht um nichts weniger als unseren Wohlstand und um die Lösung des Klimaproblems. Wenn man sich die Prognosen zum Klima oder zur demografischen Entwicklung genauer anschaut, wird man sehr nachdenklich. Ähnliches gilt übrigens für die Situation unseres Bildungswesens.

Aus unserer Sicht können die Entwicklung und der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien einen ganz wichtigen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderungen leisten. Moderne ITK macht aus den vorhandenen Infrastrukturen denkende Systeme – wir nennen sie intelligente Netze. Sie sind eine unverzichtbare Voraussetzung dafür, den Klimawandel zu stoppen, den demografischen Wandel zu gestalten, die Energieversorgung und Mobilität unserer Gesellschaft zu sichern, das Bildungs- und Gesundheitswesen zu modernisieren und den Bürokratieabbau zu beschleunigen.

Diese Netze können nur im Zusammenspiel von öffentlicher Hand und dem privaten Sektor aufgebaut werden. Die Breitband-Strategie ist ein Musterbeispiel für eine effiziente Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft – und darin übrigens ein international vielbeachtetes Modell. Wir sind hier Vorreiter in Europa. Die Breitband-Strategie setzt klare quantitative und qualitative Ziele und hinterlegt sie mit einem ambitionierten Zeitplan. Die Politik gibt Frequenzen und einen investitionsfördernden Regulierungsrahmen, und die Wirtschaft investiert – in den kommenden Jahren bis zu 30 Milliarden Euro. Hier ziehen Politik und Wirtschaft, Telekom und Wettbewerber an einem Strang. Dies in kürzester Zeit geleistet zu haben, ist einer der herausragenden Erfolge des jährlichen IT-Gipfels.

Was bedeutet der Aufbau intelligenter Netze konkret? Der weltweite Energiebedarf wird bis zum Jahr 2030 um 44 Prozent steigen. Den Energiebedarf müssen wir decken, ohne die Erderwärmung weiter zu forcieren. Die Basis dafür sind intelligente

**Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag Pressekonferenz zu den Erwartungen an den IT-Gipfel 2009 und BITKOM-Branchenbarometer

Seite 4

Energienetze. Das betrifft jeden einzelnen Haushalt durch so genanntes Smart Metering. Damit können Energienetze aktiv gemanaged und die Energieversorgung optimiert werden. Außerdem sind intelligente Stromnetze – so genannte Smart Grids - die Basisinfrastruktur für Elektromobilität. In nicht mehr allzu ferner Zukunft werden auf Deutschlands Straßen 40 Millionen mobile Energiespeicher unterwegs sein. Auch sie müssen aktiv gemanaged und untereinander vernetzt werden.

Wir stehen beim Aufbau intelligenter Energienetze gerade vor einem Innovations-schub, der mit der Einführung des Mobilfunks zu vergleichen ist. Der entscheidende Schritt war damals die Entwicklung des GSM-Standards. Wenn wir in Deutschland und Europa möglichst schnell Standards für die dezentrale Energieversorgung, die Transportnetze und die Energiemengenmessung festlegen, können sehr zügig neue Märkte und neue Geschäftsmodelle entstehen. Die USA und China investieren gerade Milliardenbeträge in diesen Bereich.

Ähnliche Wirkungen können Breitband und IT im Verkehr und im Gesundheitswesen leisten. Eine intelligente Verkehrslenkung kann zum Beispiel Staus und den lästigen Parksuchverkehr verringern. Nach Prognosen der EU-Kommission wird der Güterverkehr zwischen bis 2020 um 50 Prozent steigen, der Personenverkehr soll um 35 Prozent zulegen. Dass viele Menschen vom täglichen Verkehrschaos die Nase voll haben, zeigt eine Umfrage des BITKOM. 60 Prozent der Bundesbürger sind für eine Ausweitung der Lkw-Maut auf Landstraßen bzw. Innenstädte. Und immerhin 38 Prozent der Autofahrer sind für die Einführung einer Pkw-Maut. Voraussetzung dafür ist, dass sie einen konkreten Nutzen davon haben.

Deutschland verfügt mit dem System für die Abrechnung der Lkw-Maut bereits über eine hoch moderne Telematik-Infrastruktur. Allerdings liegen ihre Potenziale weitgehend brach, da Mehrwertdienste bis heute nicht erlaubt sind. Das sollte die neue Bundesregierung ändern. Vordringlich ist des Weiteren, dass die Verkehrs-Telematik auf kommunaler, Landes- und Bundesebene bereits beim Straßenbau berücksichtigt wird.

Im Gesundheitswesen kann Telemedizin die Qualität der Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen verbessern und helfen, Kosten zu reduzieren. 30 bis 40 Prozent der Kosten im Gesundheitswesen sind nach WHO-Angaben Informations- und Kommunikationskosten. In Deutschland waren wir mit der Einführung der elektronischen Gesundheitskarte auf einem guten Weg. Jetzt steht der Rollout - nach Jahren der

**Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag Pressekonferenz zu den Erwartungen an den IT-Gipfel 2009 und BITKOM-Branchenbarometer

Seite 5

Vorbereitung - wieder in Frage. Aus Sicht des BITKOM sollten wir am bisherigen Zeitplan unbedingt festhalten.

Meine Damen und Herren,

die deutsche ITK-Industrie hat ein spezifisches Profil, das wir weiter entwickeln müssen. Aus meiner Sicht sollten wir vor allem die vorhandenen Stärken im Software-Bereich, der Chipindustrie und bei Green IT ausbauen und dafür sorgen, dass wir mittelfristig zum ITK-Exporteur werden. Neben einer Infrastruktur-Initiative brauchen wir eine Software-Initiative. Im Bereich Software und IT-Services sind in den vergangenen zehn Jahren rund 100.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen worden. U.a. schlagen wir einen eigenen Software-Fonds vor, der in Unternehmen investiert. Und zwar nicht nur in Startups, sondern auch in bereits etablierte Unternehmen, die den Schritt der Internationalisierung gehen müssen. Die öffentliche Hand kann weiterhin helfen, indem sie in der Beschaffung besonders innovative Technologien einsetzt. Mit einem Software-Preis könnte ein öffentlicher Akzent gesetzt werden.

Attraktivität und Leistungsfähigkeit des Software- und Hightech-Standorts Deutschland hängen ganz wesentlich auch von der steuerlichen Behandlung der Forschungsaufwendungen ab. Wohl keine Branche investiert ähnlich stark in Forschung und Entwicklung wie die BITKOM-Branche. Wir liegen hier bei einem Anteil von ca. 20 Prozent der Gesamtaufwendungen. Deshalb braucht unsere Branche mehr als jede andere die steuerliche Forschungsförderung. Das gilt nicht nur für den Mittelstand, es gilt gerade auch für große Unternehmen.

**Chart: Erwartungen an den 4. Nationalen IT-Gipfel**

Meine Damen und Herren,

ein weiteres zentrales Thema des diesjährigen IT-Gipfels ist die Internetpolitik. In den vergangenen Jahren gab es dazu viele Gesetzesinitiativen und noch viel mehr Verwirrung und Verunsicherung: Allen voran das Gesetz gegen Kinderpornografie im Internet. Aber auch die Vorratsdatenspeicherung, Online-Durchsuchungen oder das Urheberrecht sorgten immer wieder für Kritik. Das hat nicht zuletzt dazu geführt, dass die Piratenpartei bei der Bundestagswahl auf Anhieb zwei Prozent der Stimmen erreicht hat. Die Frage lautet: Welche Regeln gelten im Internet? Was ist erlaubt, was nicht? Wie können wir national Spielregeln und Leitlinien eines Netzes festlegen und durch-

**Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag Pressekonferenz zu den Erwartungen an den IT-Gipfel 2009 und BITKOM-Branchenbarometer

Seite 6

setzen, dessen Grundstruktur per se transnational ist? Welches Internet wollen wir überhaupt und wie schaffen wir die richtige Balance zwischen Freiheit und Sicherheit?

Es wird zuweilen behauptet, das Internet sei ein rechtsfreier Raum, es müsse durchreguliert werden. Das ist Unsinn. Das Internet ist bei weitem kein rechtsfreier Raum. Es ist heute in weiten Teilen überreguliert. Allein zum Datenschutz gibt es zahlreiche Fundstellen im deutschen Recht. Telekommunikations-, Telemedien- und Rundfunkrecht greifen ineinander oder auch aneinander vorbei, internationales und europäisches Recht, Regeln des Bundes und der Länder sind zu beachten. Nicht fehlendes Recht, sondern fehlende Rechtsdurchsetzung ist das Problem im Internet. Wir brauchen schlankere und an die technische Entwicklung angepasste Regelwerke, die dann besser umgesetzt und nachdrücklicher durchgesetzt werden.

Vielen Dank!